

Neugestaltung des Kirchplatzes Dietikon

Scharfkantige Träger

Dietikon bekommt ein umgestaltetes Zentrum. Zentrales Element des Kirchplatzes ist die mit Glas überdachte Stahlkonstruktion der Markthalle.



In der Zürcher Gemeinde Dietikon bemüht man sich schon seit 1984 um eine Neugestaltung des zentralen Kirchplatzes. Früher trug dieser Ort, zusammen mit der Strassenkreuzung Zürcher-, Zentral- und Bremgartnerstrasse, den Namen Löwenplatz. Bereits 1991 wurde ein Entwurf

präsentiert, der nun in überarbeiteter Form umgesetzt wurde. Kernstück der Projektierung bildete dabei die Erweiterung des Kirchplatzes in Verbindung zum Bahnhofplatz sowie die Aufwertung des Marktplatzes als Begegnungsort. Der Platz übernimmt neu auch eine Funktion als Zentrum für

verschiedene Anlässe. Die Verbindung zum Bahnhof wird mit Baumalleen unterstrichen und die gestalterische Einheit soll durch die Abfolge der vier Gebäude Bushof, Velohaus, Abgang zur Tiefgarage und Markthalle betont werden. Aus stahlbautechnischer Sicht ist die neue Markthalle von be-

sonderem Interesse. Sie bildet den zentralen Punkt auf dem Marktplatz. Mit einer grosszügigen Überdachung aus Glas bietet die Stahlkonstruktion auch bei schlechtem Wetter Platz für verschiedene Anlässe wie Wochenmarkt, Konzerte, Theaterveranstaltungen oder Feste. Die Seiten lassen sich für



Die elegante Konstruktion der neuen Markthalle auf dem Dietiker Kirchplatz ist rund 24 x 12 m gross. Die Höhe beträgt ca. 5 m. (Fotos: zvg)

geschlossene Veranstaltungen durch Storen schliessen. Zusätzlich kann bei grösserem Platzbedarf nördlich der Markthalle ein mobiles Zelt aufgestellt werden.

Die Halle überspannt eine Grundfläche von 318 Quadratmetern und ist von allen vier Seiten her zugänglich. Der seitliche Raumabschluss kann, wie bereits beschrieben, individuell über textile Storen eingestellt werden.

Scharfkantigkeit als Planungsherausforderung

Bei der Planung der neuen Markthalle stellten die architektonischen Anforderungen des Architekturbüros Prof. Ueli Zbinden aus Zürich eine Herausforderung dar. So galt es, nur minimal sichtbare Leistungen und eine hohe Scharfkantigkeit aller sichtbaren Profile ins Projekt einzubeziehen. Für die Glasebene und ihre Unterkonstruktion wurde ein neues Konzept erarbeitet, welches die Produktionsabläufe beachtet, aber trotzdem den architektonischen Ansprüchen

genügt. Diverse Konstruktionsteile wurden nicht mehr in Stahl, sondern neu in Aluminium ausgeführt. Damit konnte die geforderte Scharfkantigkeit kostengünstig erreicht werden.

Da die Halle nur aus Rahmen-tragwerken besteht, musste der biegesteife Anschluss in den Rahmenecken so ausgeführt werden, dass die Momente übertragen werden konnten, der Anschluss selber aber nur minimal sichtbar ist. Zudem musste die Führungsschiene der Storen in der Rahmenecke durchgeführt werden. Die ge-

schraubten Verbindungen des Trägers an die Stützen wurden mit Senkschrauben ausgeführt. Die Kombination der primären Tragelemente aus Stahl und der sekundären Bauteile sowie der Verkleidungselemente aus Aluminium erforderte einen Abgleich der Farbe für das Pulverbeschichten der Aluteile und des Deckanstrichs der duplexierten Stützen.

Stützen als Kastenträger

Die Dachträger sind als Kastenträger mit den Abmessungen 160 x 700 mm ausgeführt.



Dazu wurden die Seitenbleche mit den Flanschblechen verschweisst. Die Stützen sind ebenfalls als Kastenträger mit den Abmessungen 160 x 500 mm ausgeführt.

Die Storenführung und die vordere Verkleidung, hinter welcher sich die Installationen (Wasser, Elektrisches) befinden, ergeben ebenfalls eine Gesamtabmessung von 160 x 700 mm. Analog zu den Dachträgern bestehen die Stützen 160 x 500 mm aus zwei Seitenblechen und zwei Flanschblechen. An den geschweissten Kastenträgern wurden alle Schweissnähte eben geschliffen. Trotz dieser Aufwendungen sind die Schweissnähte nach dem Verzinken und Duplexieren wieder erkennbar. Dies liegt an der Gefügeveränderung des zu verzinkenden Werkstoffes im Schweissnahtbereich, welches einen vermehrten Auftrag des Zinkes bedeutet. Da ein Abschleifen des Zinkes in diesem Bereich den Korrosionsschutz vermindern kann, wurde darauf verzichtet.

Die Entwässerung der Glasebene erfolgt über die im Dachträger eingelegten Entwässerungsrohre, welche in der Stützenverkleidung das Wasser ableiten. (pd/mg)

BETEILIGTE

Bauherrschaft

Stadt Dietikon,
Tiefbauabteilung, Dietikon

Architekt

Prof. Ueli Zbinden, Zürich

Ingenieur

Funk + Partner AG, Urdorf

Stahlbau

Tuchschmid AG, Frauenfeld